

Aufklärung über die Gelbfieber- Schutzimpfung

Die Gelbfieber-Krankheit wird durch das Gelbfieber-Virus verursacht. Es wird über infizierte Mücken (Moskitos) übertragen.

Gelbfieber tritt in tropischen und subtropischen Regionen in Afrika und Südamerika im „Gelbfiebergürtel“ auf. Die Krankheit beginnt mit Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, Schwindel und Erbrechen. Nach wenigen Tagen kann eine zweite Krankheitsphase mit Blutungsneigung und Gelbsucht folgen. Diese kann auch tödlich enden. Eine spezifische Behandlung ist nicht verfügbar. Eine rechtzeitig durchgeführte Impfung kann allerdings vor der Infektion schützen.

Manche Länder fordern bei der Einreise aus einem Gelbfieber-Infektionsgebiet eine Gelbfieber-Impfbescheinigung, um das Einschleppen zu verhindern. Zwar ist es mittlerweile erwiesen, dass der Impfschutz lebenslang anhält; viele Länder bestehen aber noch auf Auffrischungs-Impfungen nach 10 Jahren.

Die Impfung muss von einer durch die Landesbehörden autorisierten Gelbfieberimpfstelle vorgenommen und in den Impfpass eingetragen werden. Die internationale Bescheinigung über die Impfung ist ab dem 10. Tag nach der Impfung gültig. Bei einer erneuten Impfung innerhalb dieser Zeit wird die Bescheinigung sofort für weitere 10 Jahre gültig.

Impfstoff

Der Impfstoff erhält lebende, abgeschwächte Gelbfieberviren und wird subkutan (unter die Haut am Oberarm) gespritzt.

Die Gelbfieberimpfung kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden. Ist dies nicht möglich, sollte zu einer anderen Impfung mit Virus-Lebendimpfstoff (z.B. Masern-

Mumps-Röteln, Windpocken) ein Mindestabstand von 4 Wochen eingehalten werden. Außerdem sollte die Gelbfieberimpfung frühestens 3 Monate nach der Gabe eines Immunglobulins durchgeführt werden.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten Krankheit mit Fieber leidet, sollte nicht geimpft werden.

Kinder unter 6 Monaten dürfen nicht geimpft werden, Kinder zwischen vollendetem 6. und 9. Lebensmonat nur bei unaufschiebbaren Reisen und unter besonderen Umständen (z. B. Gelbfiebersausbruch im Reiseland). Personen ab 60 Jahre haben ein gering höheres Risiko für schwere Impf-Nebenwirkungen und sollten deshalb nur geimpft werden, wenn ein hohes und unvermeidbares Risiko einer Gelbfieberinfektion vorliegt.

Wer an einer schweren Überempfindlichkeit (Allergie) gegen Hühnereiweiß leidet, darf nicht geimpft werden.

Personen mit einer Immunmangelkrankheit – angeboren, erworben oder durch Medikamente bedingt – sollten nicht oder nur nach strenger ärztlicher Abwägung der Risiken geimpft werden (Strahlen- oder Chemotherapie, AIDS, Organtransplantat, MS, „Rheuma“).

Schwangeren wird die Impfung vor allem in den ersten 3 Monaten nicht empfohlen, sie sollten daher eine Reise in Gelbfiebergebiete nach Möglichkeit vermeiden. Ist die Reise nicht vermeidbar und die Impfung notwendig, kann aber auch eine Schwangere gegen Gelbfieber geimpft werden, dasselbe gilt für stillende Mütter. Eine versehentlich in der Schwangerschaft gegebene Gelbfieberimpfung ist kein Grund für einen Schwangerschaftsabbruch.

Verhalten nach der Impfung

Eine besondere Schonung ist nicht nötig, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber in den nächsten 2 Wochen nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden

Die Impfviren des Gelbfieberimpfstoffes werden nicht auf Kontaktpersonen übertragen; die Impfung ist also für diese risikolos, z. B. für eine in der Umgebung lebende Schwangere.

Bis 1 Woche nach der Impfung sollte kein Immunglobulin gegeben und bis 4 Wochen nach der Impfung kein Blut gespendet werden.

Bis 3 Monate nach der Impfung sollte eine Schwangerschaft vermieden werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es an der Impfstelle zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist ein normales Auseinandersetzen des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Grippeähnliche Symptome wie leichtes Fieber, Frösteln sowie Kopf-, Muskel-, Gelenk- und Gliederschmerzen treten manchmal 4 bis 7 Tage nach der Impfung auf.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Nach der Gelbfieberimpfung kann es bei einer **Hühnereiweißallergie** zu schweren allergischen Reaktionen kommen, weshalb diese Personen nicht geimpft werden dürfen. Allergische Reaktionen auf andere Impfstoffbestandteile sind selten.

Schwere unerwünschte Impfstoffwirkungen treten nur sehr selten auf. Betroffen sind überwiegend Kleinkinder oder Personen über 60 Jahre. Bei bis zu 2 von 100.000 Geimpften muss mit diesen Reaktionen gerechnet werden. Seit 1996 wurde weltweit über 29 Einzelfälle berichtet, bei denen diese Geimpften teilweise tödlich verlaufende Organschäden erlitten (die meisten Betroffenen litten unter einer Störung des Immunsystems). Ein Zusammenhang mit der Gelbfieberimpfung gilt als begründet.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

In Ergänzung dieses Merkblatts haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, sich von Ihrem Arzt beraten zu lassen. Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Verfügung:

Dr. Armin Mainz
 Am Berndorfer Tor 5
 34497 Korbach
 Telefon: 05631 2150
 e-mail: info@praxis-korbach.de
 www.praxis-korbach.de

Nachdem Sie die Informationen über die Gelbfieberimpfung gelesen haben, bitten wir Sie, in der Praxis die folgenden Fragen zu beantworten:

	Ja	Nein
Besteht bei Ihnen zurzeit eine Schwangerschaft oder stillen Sie?		
Besteht bei Ihnen eine Immundefizienz oder wurde bei Ihnen jemals eine Thymus-Operation (am Hals) durchgeführt?		
Nehmen Sie Medikamente ein, die das Immunsystem beeinflussen? (Medikamente gegen Rheuma oder MS sind beispielsweise: Anakinra, Azathioprin, Cyclophosphamid, Ciclosporin A, Etanercept, Glatiramer, Infliximab, Interferon, Leflunomid oder Methotrexat)		
Nehmen Sie täglich mehr als 20 mg Kortison ein?		
Traten bei Ihnen nach einer Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder sonstige ungewöhnliche Reaktionen auf?		
Besteht bei Ihnen eine Allergie gegen Hühnereiweiß?		
Haben Sie innerhalb der letzten 4 Wochen eine Masern/Mumps/ Röteln- oder Windpocken(Varizellen)-Impfung erhalten?		
Haben Sie innerhalb der letzten 3 Monate eine Immunglobulin-Spritze erhalten?		
Wird bei Ihnen aktuell eine Hypo-sensibilisierung (z. B. gegen Heuschnupfen) durchgeführt?		
Fühlen Sie sich gegenwärtig gesund?		